



KVA Turgi bereitet Gesamterneuerung vor und sichert sich strategische Landreserve

Für die Erneuerung der KVA Turgi gibt es verschiedene bauliche Varianten. Die Abgeordneten des Gemeindeverbands Kehrichtverwertung Region Baden-Brugg werden im Herbst über einen Projektierungskredit entscheiden. An ihrer Versammlung stimmten sie einem Grundstückskauf zu und erfuhren, wie die Energieproduktion im Gebiet Laufäcker erweitert werden könnte.

Bis in rund zehn Jahren muss die 1970 in Betrieb gegangene Kehrichtverwertungsanlage (KVA) Turgi komplett erneuert werden. Eine laufende Machbarkeitsstudie erörtert, wie eine neue KVA unter den beengten Platzverhältnissen zwischen Limmat und Bahnlinie gebaut werden kann. Die bestehende Anlage soll während der mehrjährigen Bauzeit zudem weiterlaufen. Die [Abgeordnetenversammlung](#) des 63 Mitglieder zählenden Gemeindeverbands, der die KVA betreibt, wurde am Donnerstagabend über verschiedene mögliche Varianten für die künftige Aufstellung der zentralen Anlagenteile wie Feuerung, Kessel und Rauchgasreinigung informiert. Es wird angestrebt, dass die neue Anlage weiterhin rund 120'000 Tonnen Abfall pro Jahr verwerten kann. Ende September treffen sich die Abgeordneten erneut, um über einen Projektierungskredit abzustimmen.

Zusammenarbeit mit benachbartem Abwasserverband

Um die Platzprobleme am Standort langfristig zu entschärfen, müsste sich die KVA in Richtung benachbarter Abwasserreinigungsanlage (ARA) Turgi ausbreiten können. Einige bauliche Varianten würden bedingen, dass gewisse Anlagenteile der ARA für die Erneuerung der KVA verschoben werden. «Die höheren Investitionskosten einer solchen Variante können sich langfristig lohnen. Der KVA ermöglicht sie die Entflechtung von alten und neuen Anlagenteilen, was grosse Vorteile mit sich bringt», sagt Verbandspräsident Philippe Ramseier. Die Möglichkeiten der Arealnutzung werden mit dem Abwasserverband ABW aktuell erörtert.

Zusätzliche Fläche für Baupersonal

Neben der Jahresrechnung 2022 und der Wahl von Alex Meier (Böttstein), der im [Vorstand](#) Marcel Elsässer (Lengnau) ersetzen wird, stimmten die Abgeordneten einem Landerwerb zu. Der Verband kauft von der Merz Baustoff AG für 3.3 Mio. Franken ein rund 10'000 m² grosses Grundstück hinter der Sammelstelle brings ennet der Gleise. Während der Gesamterneuerung der KVA kann die zusätzliche Fläche mit den bestehenden Rundbogenhallen für Parkplätze, Büro- und Aufenthaltscontainer des Baupersonals genutzt werden. Das eigene Areal bietet hierfür praktisch keinen Raum.

Clean Energy Hub Laufäcker

«Der Landkauf macht aber auch über die Bauphase hinaus Sinn», sagt Philippe Ramseier. Auf dem Laufäcker werde nicht nur Abfall verwertet und Abwasser gereinigt, sondern auch Energie produziert: Die KVA liefert Fernwärme, die Kläranlage Biogas. Strom entsteht in beiden Anlagen, und die ARA trifft derzeit Abklärungen über die Installation einer grossen Photovoltaikanlage über den Becken. «Es sind alles erneuerbare Energien, und deshalb kann man vom Laufäcker als eigentlichem Clean

Energy Hub sprechen», so Ramseier, der auch den ABW präsidiert. Das Merz-Areal sieht er als strategische Landreserve für weitere mögliche Projekte nachhaltiger Energieproduktion. Für die KVA soll nun eine Energiestudie unter anderem über die Optimierung der Fernwärmeproduktion Aufschluss geben. Heute beziehen die Regionalwerke AG Baden sowie die Fernwärme Siggenthal AG (und damit indirekt auch die Refuna) KVA-Abwärme. Die möglichst effiziente Nutzung der Verbrennungsenergie ist zudem eine Voraussetzung für die Betriebsbewilligung. Zur Sicherstellung der geforderten Energielieferung könnte auch eine zusätzliche Energiequelle infrage kommen, zum Beispiel ein Holzheizkraftwerk.

Weitere Informationen im Jahresbericht 2022 (beigelegt)

Rückfragen an:

Philippe Ramseier, Präsident Gemeindeverband Kehrichtverwertung Region Baden-Brugg, 079 227 93 83, philippe.ramseier@baden.ch

Peter Ender, Direktor KVA Turgi, 056 201 91 15, p.ender@kvaturgi.ch

Foto (beigelegt)



Der Laufäcker in Turgi mit KVA und Kläranlage sowie dem Merz-Areal (oben links, enttete der Bahnlinie), das der Gemeindeverband jetzt gekauft hat. (Foto: Franz Killer)